

das *mancipium* des 9. Jahrhunderts als „Skaven“ zu bezeichnen. Stattdessen dürfen wir vom Hörigen (oder vom Leibeigenen) sprechen, wenn wir die farblosen, der definitiven Deutlichkeit ermangelnden Begriffe „Knecht“ oder „Unfreier“ vermeiden wollen.

Wir kommen damit zu der abschließenden Beantwortung unserer Frage, ob es die Kirche gewesen sei, die den Wandel von der Sklaverei zur Hörigkeit bewirkt habe. Oder noch radikaler gefragt: Hat sie die Sklaverei „abgeschafft“? Der Historiker scheut, wenn er nicht von der dogmatischen Sorte ist, im allgemeinen vor monokausalen Erklärungen zurück. Indessen kann in unserem Fall der Einfluß der Kirche kaum hoch genug veranschlagt werden. Theoretisch (und auch literargeschichtlich) könnte man die mildere Einstellung zur Sklaverei, die spätestens in der Karolingerzeit wieder zur Geltung kam, teilweise auf das spätantike römische Recht zurückführen. Jedoch das römische Recht war, soweit es nicht in den Volksrechten und im Vulgarrecht rezipiert worden war, in den Jahrhunderten des frühen Mittelalters zunächst toter Buchstabe und konnte eine erneuernde Wirkung nur dort erzielen, wo ein energisches Interesse dahinterstand. Ein solches Interesse hatte aber in jener Zeit allein die Kirche, und gerade die Mühe, die es ihr bereitete, ihre Auffassung durchzusetzen, beweist, wie gering das Interesse der anderen Mächte, des Adels und teilweise vielleicht auch des Königs, war bzw. welche starken Interessen ihr geradezu entgegenstanden. Wenn einiges von dem milderen spätantiken Sklavenrecht wieder zur Geltung gebracht werden konnte, dann war das im wesentlichen der Kirche zu verdanken.

In den Überlegungen der Historiker, die sich mit der Geschichte der Sklaverei beschäftigt haben, spielt das Angebot an Menschenware eine nicht geringe Rolle. Zum Beispiel Marc Bloch und nach ihm Verlinden haben das Verschwinden oder den Rückgang der Sklaverei vor allem darauf zurückgeführt, daß der heidnische Osten und Norden Europas den Händlern nicht mehr genug Menschen lieferte⁵⁵. Aber versiegte der Sklavenstrom wirklich? Floß er nicht noch immer quer durch das fränkische Großreich hindurch, nach Spanien und nach Venedig? Doch selbst wenn er dünner geworden sein sollte, wäre dann nicht zu fragen, warum das der Fall war? Hätten nicht gerade die Siege Karls des Großen genug Kriegsgefangene auf den Markt bringen müssen, awarische und slawische, um von anderen Völkern zu schweigen? Hier eröffnen sich zwei Möglichkeiten: Entweder wurden die Gefangenen überhaupt nicht als Sklaven verkauft, oder sie

⁵⁵) Bloch (wie o. Anm. 12); Verlinden, in: Settimane di Studio 24, S. 598.